Der Weitblick

LUTMIS
Durch Jesus die Welt verändern

Mitteilungsblatt der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich | 1 | 2009

www.lutmis.at

Einladung:
LUTMIS-Freizeit mit
Pfarrer Scheffbuch → Seite 14

Gegensätze in PNG:
Gottes Liebe und Stammeskämpfe → Seite 7

Taiwan:
Einsatz auf verschiedenen Baustellen → Seite 11

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen. *Mt 24,14*

Das also ist das Ziel der Wege Gottes: In der ganzen Welt soll sein Wort gehört werden. Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sich damit auseinander zu setzen und sich zu entscheiden. Das muss wohl auch so sein. Denn Jesus sagt, dass er durch sein Leben und mit seinem Wort den Weg zu Gott frei macht. Und er betont, dass sein Angebot, diesen Weg mitzugehen, für alle Menschen gilt..

Als vor allem im 19. Jahrhundert die großen Missionswerke entstanden, wollten sie diesem Auftrag von Jesus gerecht werden. Das Evangelium sollte auf der ganzen Welt bekannt werden. Sie wollten damit helfen, dem Reich Gottes die Bahn zu brechen. Und sie waren auch überzeugt davon, dass in einer überschaubaren Zeit die ganze Welt für den christlichen Glauben gewonnen würde.

An diesem Punkt sind wir heute unsicher und weniger zuversichtlich geworden. Es scheint ja im Gegenteil so zu sein, dass der Widerstand gegen das Evangelium eher zunimmt, sei es durch andere religiöse Bewegungen, sei es durch Glaubenslosigkeit und Gleichgültigkeit – auch innerhalb der Kirchen. Doch das gehört zu den Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen.

Denn es bleibt wahr, dass Jesus sein Werk zum Ziel führen wird. Er gibt uns daher seinen Auftrag und er gibt uns dazu auch alles, was wir dafür nötig haben und nötig brauchen. Und die Welt braucht diesen Dienst!

Darum bitten wir Gott, dass Sein Reich wachse und Er uns zeigt, wo Er uns brauchen kann.

Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Manfred Otto Heuchert

Titelbild: Vikarsfamilie aus Ogelbeng (Bericht Seite 7).

Unter dem Wort

Andacht zur Jahreslosung 2009 von Pfr. Günter Battenberg/Melk.

Jesus Christus spricht:
„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“
Lukas 18, 27

„Nein, ganz unmöglich! Das wird nie geschehen!“ So behaupteten viele, bis dann 1989 das Unmögliche möglich wurde: Der Eiserne Vorhang, der Europa in zwei Hälften teilte, öffnete sich. Sag halt niemals nie...

Es ist einfacher, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt! sagt Jesus im Vers davor (V. 25). Und die Zuhörer sprechen: *Wer kann dann überhaupt gerettet werden?*

Das Wort der Jahreslosung für das Jahr 2009 ist also ursprünglich die Antwort Jesu auf die entscheidende Frage unseres Lebens überhaupt: *Wie kann ich zu Gott kommen?* Oder wie es der reiche junge Mann in Lukas 18 formuliert: *Was muss ich tun, damit ich das ewige Leben bekomme?*

Für mich ist es eigentlich erschreckend, dass diese zentrale Frage heute so selten gestellt wird! Denn daran hängt doch eine ganze Ewigkeit – unsere Zukunft! Mich persönlich hat diese Frage immer umgetrieben. Ohne Antwort darauf könnte ich gar nicht leben.

Im Vergleich dazu sind alle anderen Fragen im Grunde zweitrangig, zum Beispiel: *Warum lässt Gott das zu? Wie entwickelt sich die Finanz- und Wirtschaftskrise? Welche Folgen hat der Klimawandel?* Die Frage nach dem ewigen Leben zielt auf das einzige, was bleibt, wenn diese Welt längst untergegangen ist. Es geht um das ewige Schicksal des einzelnen Menschen!

Und der Einzelne zählt! In der Bibel und hoffentlich auch in der Kirche. Unser Einsatz für große Projekte ist unglaubwürdig, wenn wir den Einzelnen aus dem Blick verlieren. Dem Einzelnen nachgehen – das ist mühe- und verheißungsvoll zugleich. Das hat uns Jesus so vorgelebt. Auch in Lukas 18 –

im Zusammenhang der Jahreslosung.

Beim „reichen Jüngling“ lag das große Hindernis seines Lebens in seinem materiellen Reichtum. Seine „Stärke“ erweist sich dabei als seine besondere Schwäche. Er kann und will sich von seinem Geld nicht lösen. Ganz offensichtlich steht seine verhängnisvolle und falsche Selbsteinschätzung – *„Ich habe alle 10 Gebote von Jugend auf gehalten“* – in einem ursächlichen Zusammenhang mit seinem Reichtum.

Jesus mit seinem seelsorgerlichen Feingefühl beginnt jetzt auch keine Diskussion nach dem Argumentationsmuster: *Du schätzt dich ganz falsch ein! Die 10 Gebote vermag niemand einzuhalten.* Jesus tadelt auch nicht*: Wie kannst du nur so selbstgerecht sein?!*

Vielleicht versteckt sich hinter der Frage des wohlhabenden Jugendlichen „*Was fehlt mir eigentlich noch?“* eine Spur Ungewissheit: *Ich habe alle Gebote von klein auf eingehalten, aber am Ende fehlt mir noch was?*

Der Evangelist Markus überliefert uns an dieser Stelle eine bemerkenswerte Reaktion Jesu: *Jesus schaute ihn an und liebte ihn und sprach zu ihm: Eins fehlt dir noch.* Das heißt: Jesus knüpft hier unmittelbar an der „Spur Ungewissheit“ des jungen Mannes an und gibt ihm recht: *In der Tat, dir fehlt noch etwas. Dir fehlt die Freiheit. Die Freiheit vom Reichtum. Du bist gebunden an dein Geld*. Darum*: Verkaufe alles, was du hast und verteile es unter die Armen.*
Mit andern Worten: *Löse dich aus den Fesseln der Dinge, die Dich gefangen halten, und dann komm und folge mir nach!* Mit anderen Worten: Er ist zwar steinreich – dieser junge Mann besitzt aber das Entscheidende nicht: JESUS.

Wer auf Jesus verzichtet, verzichtet auf alles, auch wenn er sonst alle Reichtümer der Welt besitzen würde. Und wer Jesus hat, der hat alles, selbst wenn er materiell ein armer Schlucker wäre.

Der Evangelist Johannes formuliert es sehr einfach: *Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.* (1. Johannes 5,12).

„Das ist das radikale Nein zu allen anderen Religionen“, schreibt der frühere Bischof Dr. Gerhard Maier in seinem Kommentar zur Jahreslosung und setzt fort: „Konsequenterweise reicht auch ein soziales Evangelium nicht – wir brauchen vielmehr die persönliche Verbindung mit Jesus.“

Er aber wurde sehr traurig, als er das hörte, denn er war sehr reich. Und er ging tief betrübt weg. Also: Was war sein größtes Problem? Dass er den Mammon mehr liebte als Gott. Das hielt ihn ab davon, Jesus nachzufolgen.

Wo liegt bei uns das Hindernis? Auch im Materiellen? Geld? Karriere? Ehrgeiz? Sex? Rücksicht auf andere Menschen? Es ist heilsam, wenn wir den „Knoten“ bei uns erkennen.
Es heilsam, darüber ein seelsorger-

liches Gespräch zu suchen. Wir werden feststellen, wie schwer auch uns die „Trennung“ fällt. So dass wir zu der demütigen Erkenntnis gelangen: *Unmöglich. Ich schaffe das nicht.* Ob reich, ob arm, ob jung, ob alt: Für uns Menschen ist es unmöglich, ins Reich Gottes zu kommen. Keine Eigenleistung und keine besondere Tat retten uns.

Bei IHM aber – bei GOTT ist ALLES möglich! Kraft Seiner Gnade kann jeder ins Reich Gottes kommen, kann jeder frei werden von Hindernissen. “*Ich schaff’ das einfach nicht!*“ – Hätte der junge Mann das zugegeben, dann hätte Jesus rettend eingreifen können. Doch so entzieht er sich der Hand Jesu.

2009 – das sind 365 Tage lang Möglichkeiten, Jesu Eingreifen, Jesu Macht und Gnade in den kleinen und großen Knoten unsres persönlichen Lebens wie auch im Leben unserer Gemeinde, unserer Kirche und unserer Welt zu erfahren. Die Zusage für 2009 heißt: Gott ist möglich, was uns unmöglich ist.

Und was Gott möglich ist, das tut ER auch. Wir müssen nur JA sagen dazu, dass ER das Steuer in die Hand nimmt und Hindernisse beseitigt. Dann werden wir nicht traurig weglaufen wie jener Reiche, sondern das Wunder erleben, dass bei Gott nichts, aber auch gar nichts unmöglich ist!

Südsudan: Großeltern auf „Schlamm-Safari“

Unsere Projektleiterin Ute Kleiser berichtet

Heinz und Heidi Lettner, die seit sechs Jahren im Sudan ihren Dienst als Bibellehrer in der Pastorenausbildung versehen, haben uns Ende letzten Jahres in ihrem Rundbrief wieder an ihrem Leben teilhaben lassen:

Heidi hat in Goli sieben Wochen lang wieder die Frauengruppe geleitet. Diesmal war die Anzahl der Teilnehmer geringer, das lag nicht zuletzt an der starken Regenzeit. Auch Heinz und Heidi Lettner hatten mit schlammigen und schwierigen Fahrten zu ihren diversen Einsatzorten zu kämpfen. Dennoch erlebten die Frauen in den Andachten, beim Unterricht und beim praktischen Arbeiten eine fruchtbringende Zeit. Außerdem konnte Heidi beim Nähen der Gardinen für das neue Schulungszentrum der überforderten Schneiderin mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Heinz unterrichtete wieder die Männer. Um sich im „Einpflanzen“ von Gottes Wort in die Herzen seiner

Studenten noch mehr einzuüben, „pflügt“ er sich zur Zeit durch zwei Bände von „African Theology“; ein Werk, in dem katholische und protestantische und vor allem afrikanische Autoren gründlich über die Fragen von afrikanischer Kultur, traditioneller Religion und die Aufnahme des christlichen Glaubens reflektieren.

Zu Jahresbeginn 2009 steht eine Reise in die Nuba Berge an, wo Heinz an der Bibelschule anhand der Apostelgeschichte zum Thema „Evangelism and Church Growth“ unterrichtet. Heidi plant ein neues Frauenprogramm in Goli. Ab Februar soll Heinz dann auch dabei sein, um die Studenten über den Römerbrief und über die Geschichte Israels zu unterrichten.

Im März werden die beiden eine Woche lang in Janja (diese Stadt liegt dort, wo der Weiße Nil aus dem Viktoriasee entspringt) bei einem CFI- (Christliche Fachkräfte international) Mitarbeitertreffen teilnehmen, um sich mit anderen in Ostafrika arbeitenden „CFI-lern“ auszutauschen, einander zu ermutigen und geistliche Zurüstung zu erhalten.

Im Anschluss daran geht es für mehrere Monate nach Deutschland zu CFI Stuttgart. Für Heidi ist das die zweite Europareise innerhalb weniger Monate. Schon im Dezember war sie bei ihrer Tochter, die zum Ende einer schwierigen Schwangerschaft kam. Gemeinsam mit dem im Oktober geborenen Enkelkind kommt das Ehepaar Lettner mittlerweile auf stolze acht Enkelsöhne und -töchter.

Beten wir weiterhin für das Ehepaar, dass sie ihrer Berufung treu bleiben und ihnen der Herr eine Tür für das Wort auftut. Wir beten für Bewahrung auf allen Reisen und auch für die verstreute „Großfamilie“, dass trotz der großen Entfernung ein guter Kontakt zwischen Eltern, Kindern und Enkelkindern möglich sei.

Heinz Lettners Studenten sind künftige Pastoren und Gemeindeleiter im Südsudan

Gegensätze in PNG:
Gottes Liebe weitergeben - Stammeskämpfe

Vom lutherischen Pastorenseminar Ogelbeng im Hochland Papua-Neuguineas wurden wieder 22 Vikarsfamilien in ihre Distrikte ausgesandt. Missionar Rolf Strobelt unterrichtet hier gemeinsam mit einheimischen Lehrern. LUTMIS unterstützt seit 1973 die so wichtige Arbeit des jetzt Not leidenden Seminars. Der jüngste Seminarbericht von Rolf Strobelt, gibt auch Einblick in die noch immer vorhandenen Gegensätze und Probleme dieses Landes.

Liebe Freunde,
seit Ende Juli bin ich wieder hier. Die Zeit war jedoch so mit Arbeit angefüllt, dass es mir vorkommt, als wäre ich schon wieder einige Jahre in Ogelbeng.

Erkrankungen von Studenten und deren Familien

Gleich nach meiner Ankunft musste ich miterleben, wie das einjährige Kleinkind von meinem liebsten Studenten im Krankenhaus starb. Seit dieser Zeit geht ein Schmerz mit uns mit.Hier im Seminar sind die hygienischen Bedingungen sehr schlecht. Viele Studenten erkranken an Typhus. Wir müssen unbedingt das Wassersystem verbessern. Die alten Wassertanks sollten durch neue ersetzt werden. Das gesamte Sanitärsystem muss neu gestaltet werden. Aber wer soll das bezahlen?
Im Unterricht „Gesundheits- und Krankheitslehre“ sprechen wir darüber, wie man sich schützen kann. Das ersetzt aber nicht, dass hier vieles dringend verbessert werden muss.

Unterricht

Der Unterricht bereitet mir große Freude. So wurden von mir in diesem Jahr Ethik, Dogmatik, Weltreligionen, Gesundheits- und Krankheitslehre, Alkohol und Drogen, Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten, Leben und Theologie Martin Luthers, Theologie des Alten Testaments, Johannesevangelium und einen Vikarskurs (diese Studenten gehen 2009 ins Vikariat) unterrichtet. Im neuen Jahr müssen wir unbedingt die Fächer neu verteilen und Raum lassen für das Erarbeiten von Unterrichtsmaterialien, welche wir dann selbst für die Studenten drucken. Dieses Jahr konnten wir zum Beispiel eine Dogmatik nachdrucken. Auch benötigen wir Bücher im medizinischen Bereich. Es ist ja wichtig, dass wir die jungen Menschen ganzheitlich ausbilden. Viele werden ja in abgelegene Gebiete gehen, in denen es oft keine ausreichende Gesundheitsversorgung gibt. Mit dem erlernten Wissen können sie auch in medizinischer Hinsicht ihren Leuten helfen.

In diesem Jahr hatten wir im ganzen Land verteilt 24 Vikare mit Familien zum Dienst. Das ist immer ein Balanceakt. Ständig ist man besorgt und unter Druck. Jeder Anruf über Funk, jeder Telefonanruf kann einen Notfall

bedeuten. Aber dann gibt es auch Leute, die das ausnutzen und wegen jeder Kleinigkeit um Hilfe schreien. Wo zieht man Grenzen, wo wird man ungerecht? Diese Aufgabe ist eine große Herausforderung, und man hat dadurch nicht nur Freunde. Ich danke Gott, dass alle Vikare mit ihren Familien wieder sicher daheim sind.
Am 23. November wurden wieder 22 Vikare mit Familien im Gottesdienst in ihre Distrikte ausgesandt. Nun steht diese Woche der Rücktransport in ihre Gebiete an. Es sind wunderbare Menschen, die alle gern Pfarrer werden und die Liebe Gottes weitergeben möchten.

Bitte betet, dass den Vikarsfamilien Gemeinden zugeteilt werden, die sie gut aufnehmen und unterstützen, ihnen Garten und Haus geben und ihnen helfen, dass sie das Notwendige zum Leben haben. Mögen sie bewahrt werden und im Glauben wachsen.

Es ist so schwer für mich aus der Entfernung, die herzzerreißenden Berichte zu lesen, wie Vikare oft allein gelassen werden und regelrecht hungern. Mögen die jungen Menschen doch erleben, dass Gott Liebe ist und sich für sie einsetzt! Ein Vikar berichtete, dass sie nichts zu Essen hatten. Da haben sie die Töpfe mit Wasser gefüllt und den Tisch gedeckt und gebetet. Dann kam ein Christ aus dem Dorf, der sagte, er wolle nicht stören beim Essen. Diesem haben sie dann auch Wasser angeboten. Von da an brachten die Christen Essen.
Die Menschen hier haben Gärten, von denen sie leben. Aber oft geben die Gemeinden den Studenten keinen Garten. Es steht in den Regeln für Vikare, dass die Gemeinden für die Versorgung zuständig sind. Eine große Herausforderung.

Abschlussgottesdienst für 19 Studenten

Am ersten Advent fand der Abschlussgottesdienst statt. In ihm

Vikarsfamilien bei der Aussendung am 23. November 2008

Einzug zum Abschlussgottesdienst mit viel Folklore

haben19 Studenten ihren Abschluss bzw. ihr Diplom erhalten. Dann werden sie im gesamten Land als Pfarrer arbeiten.
Bei der Verabschiedung in den nächsten Wochen werden hier wieder viele Tränen fließen.

Kinderwochenende

Am Freitagnachmittag, dem 29. August, sah ich, wie ein Bus, ein LKW und mehrere PKW's, beladen mit Kindern, an meinem Haus vorbeifuhren.
Als ich dann zur Schule runter ging, wurden dort gerade in jedem Klassenraum die Kinder (Sonntagsschulkinder) eingeteilt. Ich konnte es nicht fassen. Dann wurde mir erklärt, dass der Kirchenkreis Mt. Hagen 200 Sonntagsschulkinder zu einem Wochenende nach Ogelbeng eingeladen hat. Als es dann fast dunkel war, schaute ich mir die Klassenräume an, mit den Hintergedanken an Typhus und unhygienische Bedingungen. Was soll nun werden? Was sollen wir machen? Dann sah ich die offenen Augen der Kinder und ihre Freude, hier „im Urlaub" zu sein. Nun war es daran, Essen zu organisieren. Noch in der Nacht wurde ein Bäcker mobilisiert, Brötchen für den Samstagmorgen zu backen. Als dann am Sonntagnachmittag die Kinder wieder abgeholt wurden bzw. wir sie in die Stadt brachten, konnten wir nur Gott für das schöne Wochenende danken. Die Kinder waren begeistert von Ogelbeng, besonders von unserem Wasser-Hochbehälter, aus dem Wasser strömt und unter dem man sehr schön duschen kann.
Übrigens: Mancher Konfirmand in

Europa kann wohl von dem Bibelwissen der Kinder hier etwas lernen.

Stromabschaltung

Die Elektrizität kommt, wie sie will. Oft ist abends und auch am Wochenende „power cut“, also der Strom abgeschaltet. Nach meiner Ankunft hatten wir ganze fünf Wochen keinen Strom, weil erst 30.000 Kina bezahlt werden sollten. Zurzeit fließt der Strom wieder, aber wie lange wohl noch?

Tagebucheintrag vom 23. Oktober 2008 und Gebetsbitte

Liebe Christen,
Bischof Sanangke Dole und ich sitzen in meinem Haus in Ogelbeng und sprechen über die Situation hier. Vorgestern wurde unser Provinzregierungsgebäude durch Brandstiftung zerstört. In jener Nacht wurden Benzin in das Gebäude gebracht und dann angezündet. Es ist völlig ausgebrannt. Die Situation ist nun hier im Hagen-Gebiet sehr ernst, viele Menschen haben Angst.
Bitte betet für uns. Euer Rolf

Ich fasse das Gespräch mit Bischof Sanangke zusammen:
Wir erleben gegenwärtig eine schwierige Situation. Die Stammeskämpfe gehen weiter, jedes Jahr erleben wir neue Kämpfe im Gebiet der Western Highlands. 1970 bis 1985 wurde noch mit Pfeil und Bogen gekämpft. 1986 begann das Kämpfen und Töten mit Gewehren. Seit dieser Zeit sind sehr viele Menschen gegestorben. Die Melpa Lutherische Kirche hat zur Beendigung der Rivalitäten ein Team eingesetzt, das "Melpa Lutheran Peace Work". Dieses Team ist ständig unterwegs, um Kämpfe zu stoppen. Wenn sich die befeindeten Stämme beeinflussen lassen, dann führen wir sie zusammen, um sich zu versöhnen. Dieses Jahr gab es sieben Stammeskämpfe, von denen konnten zwei durch unsere Vermittlung beendet werden. Allein im letzten Kampf starben vorab 80 Menschen. In fünf Stammeskämpfen vermitteln wir gegenwärtig. Wenn die Menschen soweit sind, die Kämpfe einzustellen, wird es dort auch zur Versöhnung kommen. Wir bitten Euch für uns zu beten, damit dieser Dienst gute Früchte tragen kann.
Herzliche Grüße
Bischof Sanangke Dole

HIV+ Student

Johnson und seine drei Kinder haben uns in diesem Jahr viel Freude bereitet. Er ist ein guter Student. Seine Gesundheit und die seines kleinen Sohnes, der ja auch infiziert ist, ist stabil.
Sie haben das Jahr hindurch Hilfen erhalten, damit sie besonders gesunde Nahrung essen können.
Wie dankbar dürfen wir sein, Mütter zu haben, die uns trösten. Ich bin nun bald 50 Jahre alt, und immer noch werde ich aus den Telefonaten und E-Mails mit meiner Mutter gestärkt und getröstet. Danke!
Wie können wir nur helfen, dass diese vielen Kinder überall auf der Welt, die keine Mutter mehr haben, das Wort aus der Bibel recht verstehen: „*GOTT SPRICHT: ICH WILL EUCH TRÖSTEN, WIE EINEN SEINE MUTTER TRÖSTET.*“ Jesaja 66,13

Eine gesegnete Zeit wünscht Euch allen
Euer Rolf

Taiwan: Einsatz auf verschiedenen Baustellen

Nein, bei dieser Überschrift geht es nicht darum, dass das Missionarsehepaar Immanuel (kurz: Imo) und Erika Scharrer in Taiwan ein Gemeindehaus für thailändische Gastarbeiter bauen wollen. Es geht um die Baustelle, über die der Apostel Petrus schreibt: „Ihr seid solche lebendigen Steine, aus denen Gott sein Haus, die Gemeinde, aufbauen will. So stellt ihm euer Leben zur Verfügung.“ (1.Petrus 2,5)

Gastarbeiter aus Thailand

Wechseln in Ihrer Gemeinde auch ständig die Mitarbeiter? Hier in den Thai-Gemeinden ist das so, denn die Gastarbeiter bekommen in Taiwan nur Zwei- oder Dreijahresverträge. Vielleicht ahnen Sie, was das für unsere Teilbaustelle „Thailändische Gastarbeiter in Nordtaiwan“ bedeutet. Wir sind neben evangelistischen Einsätzen einerseits und der Stärkung unserer meist neuen Gläubigen andererseits ständig am Einarbeiten neuer Christen.

Doch Gott sei Dank: Das Gemeindeleben pulsiert und die Gemeinden wachsen, wenn auch mit Auf und Ab. Das Schönste ist: Motivierte Christen gehen zurück in ihr Heimatland und bauen dort weiter an Gottes großem Bau, seiner weltweiten Gemeinde. Unser Anliegen ist, dass sie auch in Thailand als lebendige

Neue Christen lernen beten (links hinten Erika Scharrer)

Steine unseres Herrn Jesus Christus ihr Leben zur Verfügung stellen.

Auch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter kommen und gehen: Im September kehrten die Pastoren Sanit und Asporn für einen ständigen Einsatz nach Thailand zurück; vorher verließen uns die Kurzzeitmitarbeiter Andy und Stefan. Nun freuen wir uns über die neuen Kurzzeitmitarbeiter Johannes und Joel, die sich wieder beim Englischunterricht und beim Fahrdienst einsetzen. Und wir beten für und warten auf neue Thai-Pastoren für die Gemeinden der Gastarbeiter.

Das Theologische Seminar in Hsinchu

Eine weitere Baustelle, auf der Imo im Einsatz ist, ist das Lutherische Theologische Seminar in Hsinchu, an dem taiwanesische Christen für den vollzeitlichen Dienst im Reich Gottes ausgebildet werden. In diesem Studienjahr gibt es 400 Studenten in verschiedenen Ausbildungsgängen. Leider stehen viele Gemeinden Taiwans in Gefahr, das sichere Fundament der Bibel zu verlassen und sich vom Wind der vielen Irrlehren treiben zu lassen. Die künftigen Pastoren müssen ihnen dabei helfen, die Bibel wieder schätzen zu lernen. Dazu müssen sie selbst die Bibel verstehen lernen. Das ist eine große Aufgabe und Herausforderung für uns Dozenten.

Baustelle Gefängnis

Schwierig waren in den letzten Monaten die neuen Regelungen im Gefängnis in Taipei, die die Einsätze der freiwilligen Helfer sehr behinderten. So konnten wir manche Christen unter den Gefangenen und solche, die für den Glauben offen sind, nur selten besuchen und nicht

Gottesdienst im Gefängnis

Thai-Evangelisations-Freizeit

genügend mit christlicher Literatur versorgen.

Vor Weihnachten konnten wir hier jedoch mit vielen Christen aus verschiedenen Gemeinden eine Weihnachtsfeier für die ausländischen Gefangenen durchführen, und auch im Abschiebegefängnis in Hsinchu durften wir zusammen mit den katholischen Brüdern eine Weihnachtsfeier mit allen 450 Insassen durchführen. Bei den Weihnachtsfeiern konnten wir ihnen etwas von der Liebe Gottes sagen und auch durch kleine Geschenke für jeden zeigen.

Imo hatte bei der Planung im Glauben zugesagt, für jeden ein Sackerl voll Weihnachtsgebäck zu bringen. Er wusste noch 14 Tage vor der Feier nicht, woher er das Geld für so viel Gebäck nehmen sollte und woher er die Zeit bekäme, soviel Gebäck in 450 „Tüten“ zu verpacken. Doch als er ans Seminar kam, standen vor seinem Arbeitszimmer Berge von Gebäck. Die Studenten vom Missionsgebetskreis übernahmen das Packen. In Fließbandarbeit wurden in nur 35 Minuten alle 450 „Tüten“ verpackt. Wir staunten nur noch über Gottes Güte.

Gott sei Dank: Immer wieder kommen Ausländer in den Gefängnissen zum Glauben und wollen nach der Rückkehr in ihr Heimatland ihr Leben für Gott einsetzen.

Noch einmal vielen Dank für alle Eure Unterstützung durch Gebet und Gaben!

Mit herzlichen Grüßen,
Imo und Erika Scharrer

Herzliche Einladung zur
LUTMIS-FREIZEIT

„Mission: Konsequent im weltweiten Aufbruch -
Verfolgt, bedrängt, arm, leidend und doch voller Siege“
von 21. bis 24. Mai 2009
im Haus der Begegnung in Gosau am Dachstein/OÖ
mit Pfarrer Winrich Scheffbuch/Stuttgart.

In eindrucksvoller Umgebung, am Fuß des Dachsteins, liegt das Haus der Begegnung. Es ist ein komfortables evangelisches Freizeitheim mit familiärer Atmosphäre. Für unsere Kleinsten gibt es ein eigenes Kinderspielzimmer und einen modernen Erlebnisspielplatz.

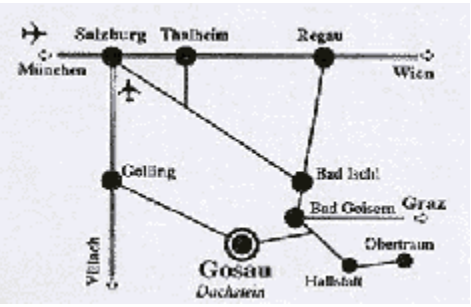
Der bekannte Pfarrer Winrich Scheffbuch war selbst jahrzehntelang Leiter dreier Missionswerke. Er hat die Mission und evangelische Entwicklungshilfe auf der ganzen Welt maßgeblich mitgeprägt. Wir dürfen uns auf seine fesselnden Vorträge und weiterführenden geistlichen Wegweisungen freuen.

Wir freuen uns auch, dass Altkurator Franz Lechner uns die Geschichte unserer verfolgten und bedrängten Gosauer Glaubensvorfahren in Wort und Bild nahebringen und uns auch direkt zu einem geheimen Versammlungsort führen wird.

Als besondere Angebote gibt es diesmal „Nordic-Walking“ mit Josef Elsener oder eine „Fossiliensuche mit Fundgarantie“ mit Rudolf Knöppel. Unsere Unterkunft ist ein idealer Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen in einmaliger Natur- und Bergwelt. Bitte unbedingt feste Schuhe und allenfalls Nordic-Walking-Stöcke mit-nehmen!

Preise: pro Person und Tag mit Vollpension im Doppelzimmer inkl. Kurtaxe: 47,- €; Einzelzimmerzuschlag 5,- €; Kinder: 0-3 Jahre frei, 4-11 Jahre 17,- €; 12-17 Jahre 34,- €. *Wenden Sie sich bitte an uns, wenn Sie aus finanziellen Gründen nicht mitfahren können.*

Adresse: Haus der Begegnung, Haus Nummer 438, 4824 Gosau, Tel. (06136) 8242. Anreise per Bahn: Vom Bahnhof Steeg/Gosau mit dem Bus nach Gosau; vom Bahnhof Golling mit dem Bus über Abtenau nach Gosau (Abholung möglich).



*Anmeldungen bitte bis spätestens **10. Mai 2009**, per Telefon bzw. Fax (02266) 808 11, bzw. schriftlich an LUTMIS c/o Fam. Vogelnik, Badgasse 3, 2105 Unterrohrbach, oder per E-Mail: vogelnik@lutmis.at*

Programmschwerpunkte

Donnerstag, 21. Mai 2009

12:30 Uhr	*Mittagessen (Tagungsbeginn)*
14:00 Uhr	*Gosausee-Wanderung (für Alt und Jung)*
19:30 Uhr	*„Evangelisch in Gosau – von der Gegenreformation bis heute“ – Vortrag von Altkurator Franz Lechner*

Freitag, 22. Mai 2009

09:00 Uhr	*Bibelarbeit über Kolosser 1,24-29: „Die Freude des Paulus im Leiden“ mit Pfarrer Winrich Scheffbuch*
13:00 Uhr	*„Auf den Spuren unserer verfolgten Glaubensvorfahren“ – eine glaubensgeschichtliche Wanderung zur „Seekarkirche“ (Höhle für Geheimgottesdienste) mit Altkurator Franz Lechner*
19:30 Uhr	*„Konsequent im weltweiten Aufbruch“ – Vortrag von Pfr. Scheffbuch mit anschließendem Gespräch*

Samstag, 23. Mai 2009

09:00 Uhr	*Andacht mit Pfr. Scheffbuch*
09:30 Uhr	*Für LUTMIS-Mitglieder: Jahreshauptversammlung 2009*
13:00 Uhr	*Fossiliensuche mit Rudolf Knöppel oder Nordic-Walking mit Josef Elsener*
19:30 Uhr	*„Mission in Australien u. Papua-Neuguinea einst und jetzt“ – Diavortrag von Ing. Herbert Ehn*

Sonntag, 24. Mai 2009

10:00 Uhr	*Gottesdienst in der Evang. Kirche Gosau, Predigt Pfr. Scheffbuch über Johannes 15,26-16,4 – „Die Stärke der Jesusleute mitten in Hass und Verfolgung“ (Tagungsende)*

Wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind. Jeder ist sehr herzlich eingeladen.

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2009
der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS)

am Samstag, 23. Mai 2009,
im Haus der Begegnung, Nr. 438, 4824 Gosau, Beginn: 09:30 Uhr.

Tagesordnung:

- *Begrüßung und Gebet durch den Vorsitzenden Obmann*
- *Feststellung der Anwesenheit*
- *Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 3. Mai 2008*
- *Bericht des Geschäftsführenden Obmannes*
- *Bericht des Schatzmeisters*
- *Bericht der Rechnungsprüferinnen*
- *Entlastung des Vorstands (Genehmigung des Rechenschaftsberichts)*
- *Allfällige Nachwahl in den Vorstand*
- *Steuerliche Absetzbarkeit von Spenden an LUTMIS*
- *Allfälliges*
- *Abschluss mit Gebet*

Gemäß § 5 unserer Statuten besitzen alle Mitglieder das Stimmrecht in der Hauptversammlung sowie das aktive und bei Eigenberechtigung das passive Wahlrecht. Wir freuen uns, bei der Jahreshauptversammlung möglichst viele unserer Mitglieder begrüßen zu können. Im Falle einer Verhinderung ersuchen wir um Mitteilung.

Wien, 29. Jänner 2009

Johann Vogelnik e.h.
(Vs. Obmann)

StR Ing. Herbert Ehn e.h.
(Gf. Obmann)

Steuerliche Absetzbarkeit von Spenden an LUTMIS

Im Dezember des Vorjahres wurde von Finanzminister Pröll die Steuerabsetzbarkeit von Spenden angekündigt. Die Steuerbemessungsgrundlage eines Privaten oder eines Unternehmens kann durch Spenden an begünstigte Organisationen um bis zu 10 Prozent gemindert werden.

Nach unserer Meinung erfüllt LUTMIS die vorgesehenen Begünstigungsvoraussetzungen und wir beabsichtigen beim Finanzamt zu erwirken, in die Liste der begünstigten Organisationen aufgenommen zu werden. Nach erfolgter Genehmigung durch die Behörde können voraussichtlich auch bereits

seit dem 1. Jänner 2009 überwiesene Spenden rückwirkend berücksichtigt werden.

Weitere Informationen erhalten Sie in den nächsten Weitblick-Ausgaben und auch bei unserer Jahreshauptversammlung am 23. Mai 2009 in Gosau.

Unser Spendenbericht 2008

Im Jahre 2008 sind durch 483 Einzelspenden insgesamt 24.854,86 € eingegangen.

In diesem Betrag ist die Gabe des „Vereines Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Österreich“ (VEPPÖ) zweckbestimmt für das Pastorenseminar Ogelbeng in PNG in der Höhe von 2.324,80 €, sowie Kollekten der Evangelischen Gemeinden Marchtrenk, Unterhaus/Millstätter See, Trinitatiskirche/Wien, Feldbach, Linz-Urfahr, Bernstein, Dreihütten, Waidhofen/Thaya, des Seniorenkreises Perchtoldsdorf und des Wiener Missionskreises enthalten. Besonders zu erwähnen sind zwei „Großspenden“ von 1.000,00 € (M.H.) und 2.000,00 € (K.K.).

Auf das Missionsfeld wurden insgesamt 21.980,00 € wie folgt weitergegeben:

Botswana/Serowe:	*4.630,00 €*
Brasilien/Moreira:	*1.960,00 €*
PNG/Ogelbeng:	*2.500,00 €*
PNG/Jugendslumprojekt:	*4.255,00 €*
Sudan/Bibelausbildung:	*3.410,00 €*
Taiwan/Pioniermission:	*5.225,00 €*

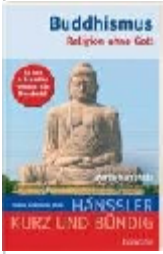
Am 31.12.2008 war am Spendenkonto ein Saldenbetrag von 2.968,73 € (Übertrag ins Jahr 2009) zu registrieren.

Herzlichen Dank allen, die unsere Arbeit durch Gebet und Gaben im vergangenen Jahr mitgetragen und dadurch mitgeholfen haben, dass Menschen in Übersee die Gute Nachricht von Jesus Christus hören und für das Reich Gottes gewonnen werden konnten! Jeder bei uns eingelangte Cent wurde zweckbestimmt eingesetzt, und jeder Spender hat die Sicherheit, dass seine Gabe 1:1 weitergegeben worden ist. Für den Verwaltungsaufwand (z.B. Druck und Versand des „Weitblicks“, Telefonkosten, Porto usw. wurde kein einziger Cent des Spendenkontos verwendet).

Ing. Erwin Bernhart, Schatzmeister

LUTMIS – Buchempfehlungen

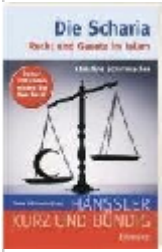
Die Sachbuch-Serie „Hänssler kurz und bündig – In nur 2 Stunden wissen Sie Bescheid“ (Herausgeber: Thomas Schirrmacher), davon eine Auswahl zum Themenkreis Religionen und Weltanschauungen:



Martin Kamphuis: „Buddhismus. Religion ohne Gott“, 2007, ISBN 978-3-7751-4635-7 (7,20 €)

Der Niederländer Martin Kamphuis, Jahrgang 1960, Diplom-Psychologe und Theologe, war lange praktizierender tibetischer Buddhist und ab 1985 alternativer Psychotherapeut. Seit 1990 ist er überzeugter Christ.

Thomas Schirrmacher: „Koran und Bibel. Die größten Religionen im Vergleich“, 2008, ISBN 978-3-7751-4802-3 (8,20 €)
Professor Schirrmacher promovierte in Ökumenischer Theologie, in Kulturanthropologie und in Vergleichender Religionswissenschaft. Er ist international an der Diskussion über das richtige Verständnis der Bibel beteiligt. Zugleich nimmt er als Religionswissenschaftler am interreligiösen Dialog teil, vor allem mit Hindus und Muslimen. Er ist Direktor des „Internationalen Instituts für Religionsfreiheit“ (Bonn, Kapstadt, Singapur).



Christine Schirrmacher: „Die Scharia. Recht und Gesetz im Islam“, 2007, 978-3-7751-4657-9 (7,20 €)
Christine Schirrmacher ist wissenschaftliche Leiterin des „Instituts für Islamfragen“ der „Deutschen Evangelischen Allianz“ und Professorin für Islamkunde an der ETF/Leuven (Belgien).

Michael Kotsch: „Atheismus. Der neue Streit um Gott“, 2006, ISBN 978-3-7751-4963-1 (8,20 €)
Michael Kotsch studierte Theologie, Religionswissenschaft und Ökologie. Als Dozent für Kirchengeschichte, Religionen und Apologetik lehrt er in Lemgo und Basel. Er ist Autor von 12 Fachbüchern.

In dieser Sachbuch-Serie geben Fachleute, die sich mit einem Thema schon seit Jahren intensiv beschäftigen, kurz und verständlich einen Überblick über das, was man wissen muss, wenn man Bescheid wissen will und mitreden können möchte. Dabei enthält jeder Band die folgenden Elemente:

- *Fakten und Basisinformationen,*
- *die Diskussion kontroverser Fragen,*
- *praktische Hilfen und Hinweise zum Weiterarbeiten.*

All das ist so angelegt, dass der Leser sich in zwei bis drei Stunden ein Thema in seinen Grundlagen aneignen kann. Die Anwendung im Leben oder das anschließende Gespräch mit anderen wird dann aber sicher etwas länger dauern...

Unser Veranstaltungstipp

ProChrist - das ist eine per Satellit vernetzte Evangelisation, die heuer zum siebenten Mal stattfindet und die an mehr als 1.000 Orte in Europa - diesmal aus Chemnitz - live übertragen wird.

ProChrist
Zweifeln und Staunen.
29. März–5. April 2009

Das Programm besteht aus Musik, Interviews, Theater und einer spannenden, einladenden Predigt über zentrale Themen des Lebens und des Glaubens. Überall haben die Veranstaltungen vor Ort einen lokalen Rahmen, der meist von den Gemeinden gestaltet wird, Hauptteil ist jedoch das zentrale Programm.

„Weil niemand ohne Liebe leben kann, kommt alles darauf an, dass die Menschen heute Jesus persönlich kennen lernen. Für dieses Ziel möchte ich mit möglichst vielen Christen zusammenarbeiten“, so Pfarrer Ulrich Parzany, der Leiter und gefragte Redner der kurzweiligen ProChrist - Veranstaltungen.

ProChrist will helfen, dass Menschen mit und über Gott ins Gespräch kommen. Unzählig viele Menschen haben schon bei ProChrist-Veranstaltungen wertvolle Impulse für ihren Glauben und ihr Leben erhalten.

Genauere Infos über Veranstaltungsorte, Programm etc. erhalten Sie beim ProChrist - Büro Österreich, Vogelsangstraße 15c, 5111 Bürmoos;
Tel. und Fax: 06274 5350; E-Mail: info@prochrist.at; Internet: www.prochrist.at.

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS z. H.
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
Wittgensteinstraße 65
A-1230 Wien
E-Mail: ehn@lutmis.at

Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein, eigenständig, bekenntnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“. Wir ersuchen Sie um Fürbitten und Gaben für nachstehende Projekte:

Australien	Finke River M., Far North Qld.-M., Bibelübersetzung
Benin	Schriftenmission
Botswana	Aids-Projekt Serowe *(Weber)*
Brasilien	Kinderheim Moreira
Papua Neuguinea	Pastorenseminar Ogelbeng
	Jugendslumprojekt Port Moresby *(Urschitz)*
Philippinen	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking *(Pelobello)*
Sudan	Pastorenausbildung *(Lettner)*
Taiwan	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission *(Scharrer)*

Danke für Ihre Unterstützung!

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Er kann auch im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – wir freuen uns auf Ihren Leserbrief. Weiters bitten wir Sie, dieses Heft gegebenenfalls nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu – Danke! Der Nachdruck einzelner Artikel ist mit Quellenangabe erwünscht.

Medieninhaber und Herausgeber:
Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).
Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606
Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.
Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach Tel. + Fax (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: http://www.lutmis.at.
Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien, BLZ 32000, Kto-Nr. 7.479.207, bei Überweisungen aus anderen EU-Ländern: IBAN AT95 3200 0000 0747 9207, BIC RLNWATWW.